

Je heißer die Sommer, desto verlockender die Klimaanlage. Freia Torge sagt: Es geht auch ohne. Mit ihrem Business setzt sie auf smarten Hitzeschutz für zuhause, der ganz ohne Strom auskommt

TEXT – SUSANNE PAHLER

Für immer cool bleiben!



Haben Sie schon einmal vom Albedo-Effekt gehört? Er beschreibt, wie stark eine Oberfläche Sonnenstrahlung reflektiert. Helle Flächen haben eine hohe Albedo. Sie werfen einen größeren Teil der Strahlung zurück und heizen sich dadurch weniger stark auf. Dunkle Oberflächen wie Asphalt absorbieren hingegen mehr Sonnenenergie und werden entsprechend wärmer

D

Die vergangenen Monate haben es wieder bewiesen: Hitze ist kein Zukunftsthema, sondern schon Realität. „Nur sind die meisten bei uns darauf völlig unvorbereitet“, sagt Freia Torge aus Berlin. Seit sechs Jahren steuert sie mit ihrem Business „Cool Ants Germany“ dagegen. Die 58-Jährige berät zu unkomplizierten Lösungen gegen Wärme und Kälte und verkauft passende Produkte über ihren Onlineshop. Das buchstäblich Coolste sind innovative Farben, Rollos und Jalousien, die ohne Technik, Energieverbrauch und größere Umbauten die Hitze aussperren. Der Clou in der Farbe sind ultrakleine Glaskeramik-Hohlkörper. „Sie reflektiert innen, außen und auf dem Dach die solare Strahlung, sodass ein Großteil der Hitze im Raum nicht entsteht“, erklärt Torge. An Innenwänden nimmt die Farbe zusätzlich Luftfeuchtigkeit auf und gibt sie als ausgleichende Verdunstungskälte wieder ab. Im Winter kehrt sich der Effekt um, und die Wärme bleibt länger in den Räumen.

Die Produkte für die Fenster funktionieren ähnlich: „Die hellen Innenrollos oder Gardinen halten durch ihre hochreflektierenden Eigenschaften bis zu 85 Prozent der Strahlung ab“, sagt die Gründerin. Und im Winter? Reduzieren die Stoffe den Wärmeverlust.

Für die Kommunikationswirtin war Hitzeschutz anfangs ein neues Feld: Freia Torge kommt aus der Beratung und IT, war davor beim Film und den neuen Medien unterwegs. 2011 ging sie in Elternzeit und engagierte sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. Dort bekam sie den entscheidenden Anstoß für ihr Business von ihren beiden Adoptivöhnen. Der eine, damals sechs, war als begeisterter Wetter-App-Nutzer ständig erstaunt über die extremen Temperaturen in Bagdad, der Hauptstadt des Irak. Dort wuchs Freia Torges zweiter Adoptivsohn zwischen Klimaanlage auf, die weder er noch seine Mutter mochten. Gleichzeitig wurde es im Haus der Familie in Berlin durch das dunkle Flachdach immer heißer. „Der Anfang war die simple Google-Suche ‚Kühlen ohne Strom‘“, sagt sie. Dabei stieß sie auf die Klimafarbe, auf kühlende Abdeckhauben fürs Auto, auf Kühlkleidung und wusste: Das ist ihr neues Geschäftsmodell!

Dass sie damit richtig liegt, zeigen Kundenfeedbacks wie das eines Berliner Krankenhauses. Zwei Stationen des Baus aus den 1960er Jahren waren im Sommer regelmäßig überhitzt. „Im Som-

mer nach dem Anstrich mit der Klimafarbe gab es keine Hitzebeschwerden mehr, weder von Personal noch von Patientinnen und Patienten“, sagt die Unternehmerin. Ähnliches berichtet Freia Torge von zwei Pariser Supermärkten, die unter demselben Dach liegen. Die Geschichte kennt sie über den Farbhersteller: „Das Dach über dem einen Markt wurde mit Klimafarbe gestrichen. Bei 30 Grad Außentemperatur waren es drinnen 23 Grad. Der andere Teil blieb unbehandelt – dort wurden zur gleichen Zeit 29 Grad gemessen.“ Um ihr Business bekannter zu machen, erzählt die Berlinerin auf Immobilien- und Nachhaltigkeitskongressen genau solche Geschichten: „Nur damit kommt bei den Menschen gedanklich etwas in Gang“, erklärt sie. Die Reaktionen seien verschieden, viele Männer zeigten sich oft reflexhaft ablehnend: „Hab ich noch nicht gehört, wirft alles über den Haufen, was ich weiß, also kann es nicht sein.“

Frauen seien dagegen zugänglicher: „Ihnen ist offenbar klarer, dass Wissen flexibel ist.“ Auch strukturell bremse vieles in Deutschland. Während klassische Dämmmaßnahmen und bestimmte Sonnenschutzsysteme bereits staatlich gefördert werden, fielen Klimabeschichtungen durchs Raster. „Deshalb haben alle, die davon leben, kein Interesse, mit einem Farb-anstrich Energie zu sparen, der physikalisch ganz anders funktioniert“, sagt sie. Auch viele Maler hielten aus Bequemlichkeit am Standardprozedere fest, beobachtet Torge. Dabei könne sich die Investition durchaus rechnen: „Ein ganzes Gebäude zu streichen kostet in Summe nur einige Prozent mehr als mit Standardfarbe. Die eingesparten Heizkosten holen das schnell wieder rein.“

Persönlich trägt sich Freia Torges Idealismus aber bisher nur bedingt: „Mein Mann finanziert diese Art der Weltrettung, ich versuche sie“, sagt die Gründerin offen. Trotz-

dem vertraut sie darauf, dass sich ihre Lösungen weiter durchsetzen. Gerade, weil sie so einfach sind. Wer zum Beispiel in einer überhitzten Wohnung wohnt, streicht Wände innen, bringt clevere Hitzeschutzrollos an oder beseitigt – der einfachste Trick – Kissen, dicke Vorhänge und Teppiche. „Sie strahlen als thermische Masse auf Raum und Mensch ab, das macht Räume unnötig wärmer“, erklärt Torge. Während die Politik also mindestens zögert und nachhaltige Stadtplanung Zeit braucht, können Menschen ein paar der entstehenden Probleme selbst lösen. ●



Freia Torge ist Kommunikationswirtin, Unternehmerin und Gründerin von Cool Ants Germany. Zuvor arbeitete sie viele Jahre in der Kunden- und Unternehmensberatung sowie in der Medienbranche. Nach einer längeren Elternzeit orientierte sie sich beruflich neu und spezialisierte sich auf einfache und energieeffiziente Lösungen für Hitze- und Kälteschutz.

FOTOS: BASIL PIND/STOCKSY.CO, COOL ANTS GERMANY GMBH, SUSANNE ANDERS